

Von der Renaissance zu Zsoltan Gardonyi

Kammerchor Cantica Nova unter Norbert Bender bot in St. Vitus eine konzentrierte Leistung

VON NORBERT WANNER

BURGLANGENFELD. Den ersten und einzigen Konzertauftritt dieses Jahres in ihrer „Heimat“ absolvierten die Mitglieder von „Cantica Nova“ am vergangenen Sonntag. Hauptsächlich – aber nicht nur – Renaissancewerke hatte das A-Cappella-Ensemble zum Gastspiel in die St. Vitus-Kirche mitgebracht. Entsprechend dem äußeren Rahmen waren es ausschließliche Kirchenmusikstücke die Dirigent Norbert Bender aus dem Repertoire ausgewählt hatte.

Die Zusammenstellung des Programms war dabei durchaus anspruchsvoll. Denn auch zwölf Jahre nach der Gründung ist „Cantica Nova“ noch immer ein reiner Laienchor und die Musik für die Mitglieder Hobby. Wenn auch ein großes. Schließlich ist der gute Ruf, den der Laienkammerchor aus Burglangengfeld besitzt, nur durch Engagement und viel Übung zu erreichen.

Den Grund dieses guten Rufes stellten die 15 Sängerinnen und Sänger auch in der Vitus-Kirche unter Beweis. Mit einer konzentrierten Leistung vom ersten Stück bis zur Zugabe sorgten sie für ein gelungenes Konzert. Immer souverän ge-

führt von Bender, der den Chor bereits seit seinen ersten Tagen leitet. Ruhig und unaufdringlich führte er die Stimmen zu einem harmonischen Klangkörper zusammen.

Eröffnet wurde das Gastspiel mit „Cantante Domino“, einem Renaissancestück von Hans Leo Hassler, einem Nürnberger, der zu seiner Zeit als der bedeutendste deutsche Komponist galt. Zur selben Epoche zählte auch „Allein zu Dir Herr Jesu Christ“ von Leonhard Lechner. Mit ihrem klaren Sopran bot hier Heidi Gügel-Wagner eine schöne Solo-Einlage.

Gleichfalls konnten sich auch weiteren Sopran- und Tenorstimmen gut auszeichnen, die ebenso wie die Tenor- und Altstimmen eine, durchwegs musikalisch einwandfreie Leistung brachten, die sich durch sämtliche Chorsätze hindurchzog.

Die Pfade der Renaissance verließ der Chor mit Max Reger und Anton Bruckner, die in die Romantik führten. Nach diesem Zwischenspiel ging es mit „Lobet den Herrn alle Heiden“ wieder um einige Jahrhunderte zurück. Mit der Moderne schloss das Konzert. Am Schluss stand eines der „Lieblingslieder“ des Chores, wie Bender der MZ verraten



Norbert Bender (r.) führte seine Sänger ruhig und konzentriert.

Foto: bxh

hatte auf dem Programm. „Meine Sünd' vergib mir“ vom ungarischen Komponisten Zsoltan Gardonyi. Mit einer zweiten Arbeit von ihm, Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“, ging das Programm zu Ende. Für die Sän-

gerinnen und Sänger gab es dann den anhaltenden Applaus des leider nicht sehr zahlreichen Publikums, der hörbar mehr als nur höflich gemeint war und so die Leistung des Chores würdigte.